

Reformationsjahr – Luther – usw usf. -> Ausgangspunkt für das Jamming

Wir wollten einen Blick in die Zukunft unserer Kirchengemeinde wagen. Die Annahme war, dass moderne Menschen nicht weniger religiös wären – einige sind es, laut Umfragen die Mehrheit aber nicht. Und trotzdem fühlen sie sich bei uns nicht so richtig zuhause. Wir finden es fast schon selbstverständlich, dass mit der Konfirmation das Interesse für Kirche bei den meisten Jugendlichen passé ist, dass viele Menschen sich nicht mehr von unserer Kirche angesprochen fühlen, obwohl sie selbst noch entsprechend sozialisiert wurden. Warum ist das so? Was müssten wir tun, um uns als kraftgebender Partner in einem lebenswerten Hambach - weit über unsere Gemeinde hinaus - zu wirken? Die war unser Leitfrage, als wir uns mit ca. 30 Menschen in der Unterkirche Anfang September zu einem vierstündigen Workshop trafen. Die Teilnehmer hätten bunter nicht sein können – Jung und Alt, Christen und Nicht-Christen, Religiöse und Zweifler, Pfadfinder und Senioren, Politik und Verwaltung, Presbyter und Erzieherinnen, Hambacher und Nordpfälzer, Musiker und Gottesdienstmusiker...- allesamt neugierige „Reformatoren“. Welch' ein Geschenk an uns – dass so viele Menschen gekommen sind, die mit uns eigentlich nicht viel am Hut haben! Allein dadurch entpuppt sich der Weg als Ziel, und es steht fest, dass wir dieses Format wiederholen werden.

Was haben wir mitgenommen? Viel zu viel, als es hier in Gänze darstellen zu können. Wir haben deshalb versucht, das Gehörte - ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Konsistenz – in vier Bilder zu gießen, die wir hier kurz darstellen möchten.

Das erste Bild: Der Kirchenrau als Mittelpunkt der Gemeinde

Es ist Sonntagmorgen, kurz vor halb zehn. Ich habe „Kirchendienst“, und der externe Prediger – wie jeden Monat jemand von außerhalb, in diesem Fall aus der Flüchtlingsarbeit und begleitet von zwei Migrantinnen. Meine Blicke schweifen über den neugestalteten einladenden Kirchenraum: Seit wir die hinteren Kirchenbänke entfernt haben und vorne im Altarraum ein bis zwei Stuhlkreise den ‚normalen sonntäglichen Gottesdienst‘ ausmachen, gibt es keine Klagen mehr wegen der schlechten Akustik. Und wenn die Predigt zu leise ist, erfährt dies der Prediger nicht erst nach dem Ende des Gottesdiensts. Das Klavier, das Cembalo, die Kantorei oder die Gitarre ersetzen im Gottesdienst häufiger als früher die große Orgel. Gottesdienste – auch Predigten – sind nun oft sehr interaktiv, z.B. als Interviews, Diskussionen, teilweise auch mit Meditation. Heute z.B. werden die Migrantinnen im GoDi ihre Geschichte erzählen.

Im hinteren Teil der Kirche findet sich nun unser „Kirchcafé“. Hier kommen wir zusammen – direkt nach jedem Sonntags-GoDi zu Begegnung, Gespräch und Kaffee. Das Kirchcafé direkt in den Kirchenraum zu verlagern, hat deutlich mehr GoDi-Besucher dazu gebracht, nach dem GoDi noch beisammen zu bleiben. Alt und Jung. Konfis und Senioren zusammen, tauschen sich über Alltagsfragen und Erlebtes aus. Auch der Prediger ist noch verfügbar für Rückfragen und Diskussion. Auch das neue gegründete Jugendcafé Freitagnachmittags, die GoDi-Vorbereitungskreise, auch die Kirchenband treffen sich hier. Das Presbyterium tagt

jetzt immer im Kirchenraum, während Mittwochabends in der UK die eine Musikgruppe übt. Der Kirchenraum ist nun wirklich der Mittelpunkt, Dreh- und Angelpunkt der Gemeinde. Allerdings findet nächste Woche aber findet der GoDi erst einmal wieder im Freien statt, sofern das Wetter mitspielt. Unser neu gestalteter Kirchplatz lädt dazu förmlich ein – mitten im Herzen Hambachs.

Das zweite Bild: Gottesdienste zum Mitgestalten

Momentan ist es recht turbulent im GoDi – ein regelrechts Tohuwabohu. Denn Beginn und das Ende des goDis feiern wir nämlich mit den Kindern zusammen – großen, kleinen, ganz kleinen. Vor der Predigt werden sie dann KiGoDi in die UK abgeholt. Denn die Predigt ist natürlich noch nichts für sie, obwohl sie bei uns immer wieder vollkommen unterschiedlich ausfällt. Denn die verschiedenen aktiven Gruppen unserer Gemeinde bereiten die GoDis zusammen mit Pfarrer, Diakonen und Prädikaten vor – Presbyterium, Frauenbund, Familienkreis, Konfis, unser KiGoDi, Pfadis, Kindergarten, Bücherei, unser neuer interreligiöser Begegnungskreis, unser neugegründeter Tauschring und eine der verschiedenen Musikgruppen. Es ist spannend, welche Perspektiven die sehr verschiedenen Blickwinkel auf die biblischen Texte und übergeordnete religiöse Fragen werfen. Das zieht Christen aber auch Nicht-Christen in unsere Gottesdienste. Der „Interreligiöse Begegnungskreis“ beispielsweise führte letzten Sonntag statt einer Predigt ein „Bibliodrama“ auf, spielte also eine biblische Geschichte, die sehr sperrig und schwer verdaulich, ist aus verschiedenen Perspektiven beteiligter Akteure, die Josephsgeschichte. Wir laden daher zu diesen Godis, die mindestens einmal im Monat stattfinden, gezielt per email und sozialen Medien ein. Die Predigten stellen wir natürlich immer auf unsere neugestaltete Homepage, damit sie jederzeit nachlesbar sind. Unsere Gemeinde, und vor allem unser GoDi ist deutlich bunter geworden.

Das dritte Bild: Musik – vielfältiger, manchmal moderner, oft überraschend

Ich versuche, die Sound in der Kirche auszupegeln – er ist wieder einmal vollkommen mies. Die Lautsprecheranlage in der Pauluskirche muss wirklich überholt werden. Die Orgel, die neu gegründete Kirchenband und Trommelgruppe setzen sich problemlos durch, kritisch ist dies aber für andere Musikformen an unserer Pauluskirche. Zum Beispiel die „Schola“, welche bei uns die Psalmen nach altkirchlicher Tradition mit der Gemeinde singt. Oder den Flötenkreis. Mit meditativer Musik haben sich neue Formen der Spiritualität bei uns etabliert, Taizé lässt grüßen.

Es hat sich wirklich ausgezahlt, das wir seit 2018 deutlich mehr musikalische Angebote an der Pauluskirche aus dem Boden gestampft haben. Wir profitieren von ihnen jeden Sonntag – morgens wie auch im Abendgottesdienst. Bei Empfängen, Feiern, Zusammenkünften, Andachten... -und natürlich das Paul-Gerhard-Haus gleich mit. Dies hat nochmals andere Menschen an die Kirche herangeführt, die eigentlich schon lange mit ihr abgeschlossen hatten. Viele junge Leute kommen gerade wegen der moderneren Musik, die manchen Gottesdienst und selbstredend auch das letzte Sommerfest richtig gut „weggerockt“ hat. Sie

begleitet auch unseren Gospelchor und die Kantorei, falls moderne Klänge gefragt sind. Unsere verschiedenen Formationen unterstützen nicht nur unsere Gottesdienste, sondern auch die Kooperationszone. Selbst die Neutstädter Freikirchen beneiden uns, und nicht mehr nur um Carola Bischoff und unsere jetzt schon herausragende Kirchenmusik.

Das vierte Bild: Sonntags, „Punkt 6“

Es riecht sehr gut nach frischer Tomatensauce. Wenn man für 30 Personen oder mehr kocht, bieten sich Spaghetti oder Eintöpfe an. Jeder hat etwas mitgebracht, denn natürlich gehört bei uns das gemeinsame Essen zu jedem Sonntagabend-... - ja, was eigentlich? Debattierclub? Gottesdienst? Themenabend? Singe- und Musikabend? Begegnung? Irgendwie ganz schwer zu beschreiben, daher der Arbeitstitel „Punkt 6“. Denn wir treffen uns Sonntagabends um 18:00 in der UK. Wir, d.h. Familien, Singles, Konfis, Interessierte außerhalb der Gemeinde, Jung und Alt, um uns zu begegnen und auszutauschen, zuzuhören und zu lernen – zu Lebensfragen, religiösen und weltlichen – je nachdem was uns gerade bewegt. In der Regel werden diese Themen von 1-2 Personen vorbereitet. Während wir uns austauschen, toben die Kinder im Rundsaal oder draußen auf dem Kirchplatz. Und dann essen wir gemeinsam zu Abend und musizieren/singen gemeinsam – oder auch, je nachdem, was wir uns für den Abend vorgenommen haben. Zu aller erst Begegnungen wir uns, tauschen uns aus, lernen, nehmen uns wahr. Und das Allerbeste: wir sind pünktlich zu Tagesschau und Tatort wieder zu hause.

Ist das alles realistisch? Natürlich nicht, zumindest nicht über Nacht. Aber es ist toll zu sehen, wieviel Energie und Kreativität in uns steckt. Und wie viel Potenzial um uns herum in Hambach brachliegt, welches wir noch heben können. Ja, wir sind eine kraftgebende Gemeinde, die dazu beiträgt, dass Hambach lebenswert ist. Aber die Reformation geht weiter. Die Reise hat gerade erst begonnen. Wir werden sie zu einem Kreis einladen, in dem wir die Ideen aus unserem Workshop weiterspinnen und umsetzen wollen. Wir werden einen „Ideenkasten“ in der Kirche installieren, wo sie Ihre Ideen und Kritikpunkte mitteilen können. Und am 22. November wollen wir unseren Themenabend „Punkt 6“ in der Unterkirche aus der Taufe heben. Bitte sprechen Sie mich bei Interesse an oder stoßen einfach dazu. Wir werden in Kürze noch genauer dazu einladen.

Machen Sie mit! Lassen Sie uns träumen! Träumen von einer noch lebendigeren Kirchgemeinde, in der sich alle zugehörig fühlen – egal, wie Alt oder jung sie sind, egal was sie glauben, wo man sich begegnet. Wo einem auch nicht immer alles gefällt, bei all der Vielfalt an Impulsen und Ideen. Lassen Sie uns träumen, aber auch mitanpacken! Kirche kann mehr! Kirche kann überraschen! Kirche passt zu unserer Lebenswirklichkeit im 21. Jahrhundert! Gemeinsam daran zu arbeiten, das ist für mich so etwas wie Reformation anno 2017.